Seniorenfeier am 28. 10. 2018 im DGH Hundstadt

Bericht in der Taunuszeitung vom 30.10.2018

Wenn die Gemeinde zur Seniorenfeier einlädt, dann kommen die älteren Mitbürger gerne vorbei. Zu Kaffee und Kuchen hält der Bürgermeister auch immer ein kleines Programm bereit. Doch immer mehr Sitzplätze im Saal bleiben ungenutzt.

VON MONIKA SCHWARZ-CROMM

Wären alle angeschriebenen Senioren der Großgemeinde am Sonntag zur Seniorenfeier im größten Dorfgemeinschaftshaus, in Hundstadt, zusammen gekommen, dann hätte es Probleme gegeben. Denn dann hätten nicht alle einen Platz gefunden. Immerhin erschienen rund 140 Frauen und Männer. Aber es blieben leider einige Plätze leer.

„Ich freue mich über jeden Einzelnen, den ich heute hier sehe", begrüßte Bürgermeister Roland Seel (CDU) die Gäste. Denn dass diese traditionelle Feier für immer weniger Leute ausgerichtet werden muss, hat ja einen Grund. Zum einen versterben die Älteren, zum anderen fühlen sich die jungen Rentner noch nicht alt genug für solch eine Seniorenfeier, überlegten die Helfer am Rande der Veranstaltung.

Roland Seel hatte ein wenig in der Vergangenheit gewühlt und besondere Vorfälle herausgesucht, die alle an einem 28. Oktober stattfanden, so wie diese Seniorenfeier. Im Jahr 797 hatte König Karl, der später der Große genannt wurde, die Todesstrafe abgeschafft. „So wie heute", erinnerte der Bürgermeister an den Tag der Landtagswahl, „das Land Hessen schafft heute ebenfalls die Todesstrafe ab."

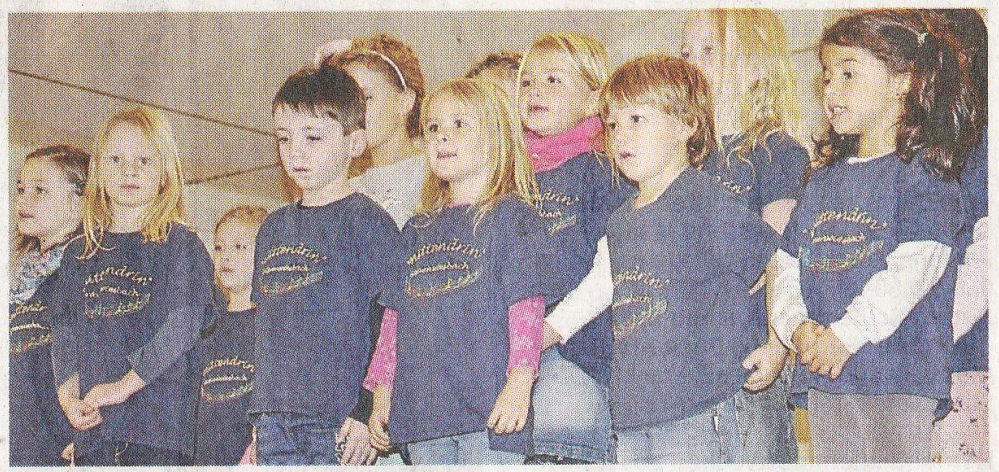
Am 28. Oktober 1962 sei die Kubakrise beigelegt worden und damit die große Gefahr eines weiteren Krieges gebannt. „Und heute schreiben wir mit dieser Seniorenfeier die Geschichte des 28. Oktober weiter", endete er und erhielt von allen ein Schmunzeln.

Besser gemeinsam

Für Diakon Joachim Pauli und Pfarrer Klaus Rüb stand die Gemeinsamkeit dieses Tages während der kurzen Andacht im Vordergrund. Pauli betonte, wie wichtig es sei, nicht alleine zu sein. Gerade Ältere seien oft auf Begleitung angewiesen, sagte er. Er selbst merkte das gerade am eigenen Leib, da er wegen eines Eingriffs am Knie auf Hilfe angewiesen sei, gab er zu. „Auf unserem Lebensweg begleiten uns viele Menschen, die Freud und Leid mit uns teilen", sagte er.

Ein Begleiter für die Senioren war auch Dr. Rüdiger Teuner an diesem Nachmittag. Und zwar ein sehr stimmungsvoller, denn er begleitete die Andacht mit gefühlvollen Melodien wie Richard Claydermans „Ballade pour Adeline" oder dem Beatles-Hit „Yesterday" am Klavier. Lauschten die Senioren seinem Klavierspiel noch verträumt, sangen sie beim Spiel der Gitarrengruppe „Laubacher Saiten" schon leise mit.

Ein Lied wie „Die Gedanken sind frei" ist nun mal in aller Munde. Der Frauenchor „Grenzenlos" ließ es rockiger angehen und forderte voller Schwung „Rock my Soul". Bezaubernd präsentierten sich Carola Sophie Obeths Kinderchöre des Vereins Mittendrin. Mal sangen die Kinder des Kinderchors, mal die des Spatzenchors, mal beide gemeinsam. Es ging um ein Känguru, um 7000 Schwalben oder um den spannenlangen Hansel und die nudeldicke Dirn.



Die Kinder vom Spatzen- und Kinderchor begeisterten die Senioren mit ihrer ungezwungenen Art und mit Liedern, die sie mitsingen konnten.

Kinder ohne Lampenfieber

Und letztere kannten die Senioren ja auch und sangen genauso fröhlich und lebensfroh mit den Kindern. „Sind die Kleinen nicht herrlich spontan", flüsterte ein älterer Ehemann seiner Ehefrau am Tisch ins Ohr. Recht hatte er. Die Kleinen schienen überhaupt kein Lampenfieber zu haben.

Nachdem sich die Senioren Kaffee und Kuchen schmecken ließen, ging es weiter im Programm. Die Buchfinken waren extra nach Hundstadt gekommen, genau wie die Grävenwiesbacher Musikanten. Trotz des abwechslungsreichen Repertoires bot dieser Nachmittag für alle auch genügend Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn zusammen sein, das war ja das Wichtigste der Seniorenfeier.